

Tagungsbericht

KOMPOST IM „JAHR DES BODENS“!

Wider besseren Wissens: Obwohl alle Referenten der VHE-Nord Fachtagung, die am 9. Juni 2015 in Lübeck stattfand, die Bedeutung organischer Dünger für die Bodenfruchtbarkeit beschworen, scheint der Gesetzgeber bislang weiter uneinsichtig zu sein.

Eigentlich hätte ja alles gut sein können. Der Verband der Humus- und Erdenwirtschaft Region Nord e.V. (VHE-Nord) feierte auf seiner 17. Fachtagung in Lübeck unter dem Motto „Lebendiger Boden trägt reiche Ernte“ sein 20-jähriges Bestehen, zudem verpflichtet das Kreislaufwirtschaftsgesetz seit Beginn des Jahres zur Getrenntsammlung organischer Abfälle und obendrein befindet man sich im „Jahr des Bodens“, was die Möglichkeit bietet, die breite Öffentlichkeit über Medien, wie den vom IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies) entwickelten Filmbeitrag „Let’s talk about soil“, für das Thema Boden zu sensibilisieren ([Link zum Film](#)).

Doch weit gefehlt, denn die Stimmung im Verband und unter seinen Mitgliedern ist aktuell mehr als schlecht. Schuld daran ist der gegenwärtig vorliegende Referentenentwurf zur Novelle der Düngeverordnung (DüV), die zwar auf der Lübecker Tagung nicht explizit im Programm stand, aber trotzdem die Diskussionen beherrschte. Das ist nicht sonderlich verwunderlich, weil die norddeutschen VHE-Mitglieder ernsthaft befürchten, dass die Landwirtschaft als wichtiger Abnehmer ihrer Komposte auf dieser Grundlage verloren geht.

Dabei waren sich alle Referenten in Lübeck, ob nun Bodenwissenschaftler, Abfallmanager, Kompostierer, Behördenvertreter oder Landwirte, ziemlich einig:

Die derzeitige Fassung der DüV-Novelle bestraft wider besseren Wissens den Einsatz von Komposten, genauso wie von Festmist. Sie bewirkt somit letztlich das Gegenteil von dem, was der Gesetzgeber eigentlich beabsichtigt: nämlich Bioabfälle verwerten und fruchtbare Böden mit hohen organischen Anteilen zu haben, die in der Lage sind, Nährstoffe, insbesondere Stickstoffe, zu binden, um Gewässer nicht mehr so stark zu belasten wie bisher. „Aber die Regelungen der Novelle in Bezug auf Kompost bringen für den Gewässerschutz gar nichts“, kritisiert VHE-Nord Vorstandsmitglied Dr. Martin Wittmaier mit deutlichen Worten. Die Gehalte an verfügbarem Stickstoff sind im Kompost so gering, dass von Kompost keine Gefahr für das Grundwasser ausgehen kann. Ganz abgesehen davon, dass ausreichend organisches Material, wie Dr. Gerhard Laukötter schilderte, unverzichtbare Voraussetzung für vielfältiges Leben im Boden ist.

„Es gibt ein allgemeines Entsetzen, ein irritiertes Kopfschütteln über die DüV-Novelle“, sprach Dr. Hubert Seier in Lübeck frank und frei aus, was viele denken. Der seit vielen Jahren im Kompostbereich tätige Berater unterstrich in seinem Referat umso mehr den großen Beitrag, den die deutsche Kompostwirtschaft sowohl für den Ressourcen- als auch für den Bodenschutz leiste.

Dass der Einsatz von Qualitätskompost in der Landwirtschaft eine Erfolgsgeschichte sein kann, unterstrich unterdessen Rolf Winter vom Gut Wulksfelde. Der Ökobetrieb am nordöstlichen Stadtrand von Hamburg setzt auf seinen knapp 500 Hektar großen Flächen seit geraumer Zeit jährlich rund 1500 Tonnen Kompost ein. „Das passt gut“, zeigt sich Winter in zweierlei Hinsicht zufrieden: Der Kompost aus der nahe gelegenen Kompostanlage Bützberg bringt organischen Dünger auf seinen Acker und trägt gleichzeitig zur Humusbildung bei. Außerdem versetzt Kompost die Böden in die Lage, Krankheitserreger abzuwehren und trägt damit zur Phytohygiene bei, was auch die Forschungsarbeiten von

Dr. Christian Bruns von der Universität Kassel zu den suppressiven Effekten von Kompost belegen.

Und dennoch: Das „sensible Wesen“ Boden ist für viele Landwirte auf der ganzen Welt immer noch nicht mehr als ein bloßer Produktionsfaktor. Das räche sich aber, wie Dr. Andrea Beste vom Büro für Bodenschutz & Ökologische Agrarkultur, in ihrem aufrüttelnden Tagungsbeitrag warnte. Wer zu wenig organische Dünger auf die Felder bringt, wer zu wenig auf die Humusgehalte und auf die Bodenfruchtbarkeit achte, der laufe Gefahr, so Beste weiter, dass die Böden verarmen und langfristig nicht mehr die Erträge hervorbringen, die zur Ernährung einer steigenden Weltbevölkerung gebraucht werden würden.

„Der vorliegende Entwurf der DüV konterkariert geradezu unsere Bemühungen, welche wir in den letzten 20 Jahren in Bezug auf Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung, Förderung des Bodenlebens und Schonung der Umwelt aufgebaut haben“, stellt der Vorsitzende Herbert Probst fest. „Sollte die DüV, wie im jetzigen Referentenentwurf beschrieben, so umgesetzt werden, wäre dies ein irreversiblerer Kollateralschaden, welcher nicht nur nachteilig für Umwelt und Landwirtschaft wäre, sondern auch volkswirtschaftlich deutliche Spuren hinterlassen würde“, führte Probst weiter aus.

Ohne jetzt gleich die ganze Welt retten zu wollen, ist die Position des VHE-Nord im „Jahr des Bodens“ klarer denn je umrissen: „Wir lehnen die DüV, so wie sie vorliegt, entschieden ab, hoffen aber immer noch, dass sich die fachliche Einsicht am Ende doch noch durchsetzen wird. Dafür stehen wir den politischen Entscheidungsträgern gerne beratend zu Seite.“ Letztlich im Interesse der Kreislaufwirtschaft, der Kompostproduzenten und eines lebendigen Bodens – der beste Schutz für alle Gewässer.

Die Pressemitteilungen sowie die fachliche Stellungnahme zur DüV sind auf der Homepage des VHE-Nord www.vhe-nord.de abrufbar.

Sollte Interesse an den Tagungsunterlagen bestehen, so bitten wir Sie, sich mit der Geschäftsstelle des VHE-Nord in Verbindung zu setzen.

Rückfragen bitte an Eva-Maria Pabsch oder Kathrin Wacker

Verband der Humus- und Erdenwirtschaft Region Nord e.V., Heisterbergallee 12, 30453 Hannover

Tel. 0511-8105-13, Fax 0511/8105-18, Email info@vhe-nord.de, www.vhe-nord.de.

Vereinsregister Hannover, Register-Nr. 6987